

Das unvermeidliche Leichtsein

*Die Straßen und alles, was auf ihnen liegt, fliegen hoch und lösen sich auf
ein Netz steigt auf von der Welt
das Spinnennetz, in dem sie dabei war zu sterben
und die Erde atmet nackt mit ihren frischen Narben
und überall Himmel*

(W.S. Merwin, Übersetzung aus dem amerikanischen Englisch von Martina Weber; ¹⁾
Quellennachweis: W.S. Merwin: The Rain in the Trees, New York, Alfred A. Knopf 1988)

Pressemeldung

Lambsheim, 22. Juni 2020

GAIA mbH: Kommunen profitieren am meisten vom Ausbau der Erneuerbaren Energien

„Wir brauchen kein Geld, sondern den Gestaltungswillen der Politik“

Torsten Zielasko, Geschäftsführer des Lambsheimer Unternehmens GAIA mbH, begrüßt die Einigung in der Koalition, den 52 Gigawatt-Solardeckel unverzüglich aufzuheben sowie die Abstandsregelungen und die Genehmigungsverfahren für Windenergieanlagen zu flexibilisieren. Damit wurde ein erneuter Stillstand in der Solarbranche rechtzeitig abgewendet. Berechnungen des Bundesverbands der Solarwirtschaft (BWS) zufolge dürften im Juli 2020 die 52 Gigawatt erreicht sein. Somit hat die Koalition ein wichtiges Signal in die richtige Richtung gesendet, um die Energiewende voranzutreiben.

Torsten Zielasko wertet es als sehr positiv, dass mit dem neuen Beschluss der Koalition der Ausbau der Photovoltaik und der Windenergie an Land einen neuen Schwung bekommt. Die beschlossene Aufhebung des Solardeckels bietet wieder Planungssicherheit sowohl für die Investoren als auch für die Unternehmen und sichert die Arbeitsplätze in der Branche. Mit der neuen Regelung für die Windkraftnutzung an Land erhalten die Bundesländer einen eigenen Spielraum, um selbst die Abstände zu regeln, was auch Repowering-Projekte erleichtern kann. Auch die Flexibilisierung bei den Genehmigungsprozessen und die Erleichterung bei den Beteiligungsprozessen der Öffentlichkeit wertet Zielasko positiv.

„Allerdings sollten jetzt auch schnell Taten folgen. Wir brauchen kein Geld, sondern den Gestaltungswillen der Politik“, sagt Zielasko. Denn alleine um die Klimaschutzziele bis 2030 zu erreichen und 65 Prozent des Stroms aus Erneuerbaren Energien zu beziehen, müsste die bisher installierte Leistung fast verdoppelt werden.

„Deshalb bin ich der Meinung, dass, so wie bei der letzten Wirtschaftskrise die Banken als systemrelevant erklärt wurden, jetzt die Erneuerbaren Energien als Grundlage des wirtschaftlichen Neustarts nach der Corona-Krise ebenfalls als systemrelevant erklärt werden sollten“, meint Zielasko.

Für den Unternehmer sind noch einige Hemmnisse zu beheben. Bei der Solarenergie geht es auch noch um die Forderung, dass Netzbetreiber dazu verpflichtet werden, den Strom funktionsfähiger Photovoltaikanlagen, die ab diesem Jahr aus der EEG-Förderung ausfallen, weiter abnehmen. Auch für die Windenergieanlagen, die

¹ Martina Weber lebt in Frankfurt am Main. 2019 erschien von ihr der Gedichtband „Häuser, komplett aus Licht“ im Poetenladen Verlag, Leipzig.

ebenfalls ab diesem Jahr aus der EEG-Förderung ausfallen, ist eine Strategie erforderlich, um die bereits bestehenden Flächen und Infrastrukturen weiter für die Energiewende nutzen zu können.

Gefordert wird ebenfalls, dass die Überkapazitäten der starren fossilen Restlast von konventionellen Kraftwerken abgebaut werden. Trotz des gesetzlichen Einspeisungsvorrangs für Erneuerbaren Energien werden Windparks runtergeregelt, während konventionelle Kraftwerke weiter Strom in die Netze einspeisen. Das würde sowohl das Klima als auch die Kosten der Energieerzeugung entlasten.

Ein weiteres Hemmnis sieht Torsten Szielasko in der EEG-Umlage als Berechnungssystem für die Förderung der Erneuerbaren Energien. Denn obwohl die Gestehungskosten der Stromerzeugung durch die Erneuerbaren Energien in den letzten Jahren gesunken sind, kommen die niedrigen Kosten beim Endverbraucher nicht an. Was an dem komplexen System aus Abgaben, Umlagen und Steuern liegt. Das hat zur Folge, dass je günstiger der Strom aufgrund der Erneuerbaren Energien an der Leipziger Strombörse gehandelt wird, desto höher ist der Anstieg der EEG-Umlage. In Deutschland liegen die Preise der Stromerzeugung durch Photovoltaik und Onshore-Windkraft im Durchschnitt bei fünf Cent pro Kilowattstunde.

Die Maßnahmen im beschlossenen Konjunkturpaket beseitigen das strukturelle Problem der EEG-Umlage nicht

Um für mehr Verlässlichkeit bei den staatlichen Strompreisbestandteilen zu sorgen, wird ab 2021 gemäß dem von der großen Koalition beschlossenen Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket zur Bekämpfung der Corona-Folgen zwar zusätzlich zu den Einnahmen aus dem nationalen Brennstoffemissionshandel ein weiterer Zuschuss aus Haushaltsmitteln des Bundes zur schrittweisen Senkung der EEG-Umlage geleistet, so dass diese im Jahr 2021 bei 6,5 Cent/kWh und im Jahr 2022 bei 6,0 Cent/kWh liegen wird. „Es ist aber ungeklärt, was in den Jahren danach passiert. Das alles beseitigt das strukturelle Problem der EEG-Umlage nicht“, sagt Torsten Szielasko.

Ein Umstieg von fossilen Energieträgern auf Wasserstoff macht aus Sicht des Unternehmers ökologisch wie ökonomisch nur Sinn, wenn hierbei die Erneuerbaren Energien eingebunden und die möglichen Potentiale durch deren beschleunigten Ausbau gehoben werden. Statt z. B. die Windenergieanlagen an windhöffigen Tagen mit geringem Strombedarf wegen der gesetzlichen Regelung, dass sie für den ganzen Tag keine Vergütung erhalten, wenn der Strom an den Strompreissbörsen mehr als 6 Stunden negativ ist, abzuschalten, könnte bzw. sollte der hier systembedingt verloren gegangene Strom im Rahmen der sogenannten „Power-to-X“-Strategie für die Erzeugung von grünem Wasserstoff genutzt werden. Und statt sich ggf. erneut von Ländern mit instabilen politischen Systemen und Menschenrechtsverletzungen abhängig zu machen, sollte der benötigte Wasserstoff „vor Ort“ produziert werden. Das würde zukunftsfähige Arbeitsplätze in Deutschland schaffen und ökologisch und volkswirtschaftlich unnötige Transporte vermeiden.

Torsten Szielasko begrüßt auch, dass die Koalition sich durchringen konnte, keine Kaufprämie für „Verbrenner“ zu beschließen, dafür aber die Prämie des Bundes für die Anschaffung von Elektro-Fahrzeugen als „Innovationsprämie“ verdoppeln wird. Auch die geplanten Flottenaustauschprogramme für Handwerker und kleine bis mittlere Unternehmen sowie für Soziale Dienste findet die Zustimmung des GAIA-Geschäftsführers. „Allerdings wäre es meines Erachtens sinnvoller, anstelle die Förderung zu verdoppeln, den Auto-Herstellern eine Quote vorzugeben und darauf hinzuwirken, dass es mehr preisgünstigere Fahrzeugen gibt sowie die Lademöglichkeiten auszubauen“, so Szielasko.

Erneuerbare Energien sind krisenresistent und für eine nachhaltige Wirtschaft unabdingbar

Im Rahmen der Corona-Krise und der sich abzeichnenden Wirtschaftsrezession mehrten sich in den letzten Wochen die Stimmen, die die Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft als Ausweg aus der Krise verlangen. Dabei spielen die Erneuerbaren Energien eine zentrale Rolle. Denn die Berichte und Zahlen aus der Branche

sprechen für sich: Die International Renewable Energy Agency (IRENA) macht in ihrem ersten Global Renewable Outlook deutlich, dass „gerade eine beschleunigte Energiewende die kurzfristige Erholung der Wirtschaft unterstützen könnte und sie auf lange Sicht widerstandsfähig machen kann“. „Die benötigte Technik und das Know-how für die Umsetzung der Energiewende sind da“, sagt Szielasko.

Während weltweit die Wirtschaft durch das Shutdown fast zum Erliegen gekommen und die Nachfrage nach fossilen Energien wie Öl, Kohle und Gas eingebrochen ist, zeigen die Meldungen aus der Branche der Erneuerbaren Energien, dass die Branche krisenresistent ist. „Auch unsere Abteilungen der Windenergie und der Photovoltaik sowie die Technische Betriebsführung haben weiter im vollen Umfang gearbeitet“, so Torsten Szielasko. „Wie alle anderen Unternehmen haben wir ebenfalls zu Beginn des Lockdowns Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um die Gesundheit unserer Kunden und Mitarbeitern zu schützen“, sagt Szielasko. „Unter anderem haben wir die vorhandenen digitalen Möglichkeiten für die Arbeitsabläufe schnell ausgeweitet und eingesetzt und einen Großteil der Mitarbeiter ins Homeoffice geschickt“.

Nach Angaben des Unternehmens hat GAIA zurzeit 216 Windenergie-Projekte in der Pipeline mit einer Nennleistung von 1.090 Megawatt. Das entspricht der Leistung eines Reaktorblocks wie Biblis A oder B. Aus dieser Pipeline sind sieben Windenergieanlagen mit einer Nennleistung von rund 26 Megawatt in der Antragstellung. Weitere 14 Anlagen mit einer Nennleistung von rund 47 Megawatt befinden sich im Genehmigungsverfahren - ein wichtiger Meilenstein für GAIA. Für diese Anlagen erwartet das Unternehmen die Genehmigung noch in diesem Jahr. In diesem Fall könnte die Inbetriebnahme der Anlagen im Verlauf des Jahres 2021 erfolgen.

„Am Anfang des Shutdowns haben Kunden zunächst alle Beratungs- und Vor-Ort-Termine abgesagt oder es war schwierig, Termine zu vereinbaren. Nach circa zwei Wochen hat sich die Lage stabilisiert und wir haben wieder Aufträge bearbeitet, Beratungen über verschiedene digitale Wege durchgeführt und Photovoltaikanlagen montiert“, sagt Michael Wahl, der zweite Geschäftsführer des Lamsheimer Unternehmens. „Wir haben keine Kurzarbeit anmelden müssen, wie es bei anderen Branchen der Fall gewesen ist. Im Gegenteil, wir suchen weiterhin neue Mitarbeiter“, teilt Michael Wahl mit.

Die Erneuerbaren Energien stärken die Kommunen und helfen die Klimaziele zu erreichen

Seit Jahren haben Wissenschaftler vor den Gefahren einer möglichen Pandemie gewarnt. Diese Warnungen wurden von der Politik bisher genauso wenig gehört, wie die Warnungen über die Folgen des Klimawandels.

Die Ursachen von Pandemien sind ebenfalls bekannt und hängen mit den Ursachen des Klimawandels eng zusammen: die fortschreitende Entwaldung, das Vordringen von Menschen in die Lebensräume wilder Tiere sowie der Verkauf und Konsum von exotischen Arten. „Das World Wide Fund for Nature Deutschland rechnet, dass alle vier Sekunden Wald von der Fläche eines Fußballfeldes abgeholzt wird“, sagt Szielasko.

Auch die Luftverschmutzung spielt eine bedeutende Rolle, wie eine aktuelle Veröffentlichung des Centre for Research on Energy and Clean Air (CREA) und Greenpeace Südostasien zeigt. Laut Schätzungen der Studie sind im Jahr 2019 allein in Deutschland rund 80.000 Menschen durch Luftverschmutzung vorzeitig gestorben. Ebenso bei COVID-19 wird ein Zusammenhang zwischen hoher Luftverschmutzung und Sterberate festgestellt.

Rheinland-Pfalz zählt bereits zu den am stärksten vom Klimawandel betroffenen Regionen in Deutschland. Die Auswirkungen sind längst in der Land- und Forstwirtschaft und im Bereich Biodiversität sichtbar. Nach dem Klimawandelinformationssystem Rheinland-Pfalz war der April 2020 der trockenste seit Aufzeichnungsbeginn. Auch Waldbrände wurden bereits gemeldet. „Die Regierung hat bei der Corona-Krise gezeigt, dass sie schnell reagieren und lernen kann. Sie hat sich gegenüber wirtschaftlichen Interessen hinweggesetzt und Christian Drosten als Krisenberater der Regierung eingesetzt, um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. So ein

Krisenmanagement mit Klimaforschern sollte die Regierung schon jetzt organisieren, um aus den Klima- und Wirtschaftskrisen raus zu kommen“, fordert Zielasko.

Bereits vor dem Lockdown verursachte der Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie die Krise in der deutschen Autoindustrie einen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Diese Krise wurde aber durch die Corona-Krise verdrängt und hat sich durch den Lockdown verschärft. Den Prognosen der EU-Kommission zufolge wird die Wirtschaftsleistung in Deutschland um 6,8 Prozent sinken. Die Folgen des COVID-19 treffen auch jetzt schon die kommunalen Haushalte besonders stark. Die Gewerbesteuern zählen zu den wichtigsten Einnahmen der Kommunen und diese brechen jetzt durch weniger Einnahmen der Unternehmen ein. „Gerade Kommunen profitieren durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien am meisten, unter anderem durch stabile Gewerbesteuern und Vergütungen für Wegemitbenutzungen oder durch Pachteinahmen aus der Windenergienutzung und von PV-Freiflächenanlagen“, sagt Torsten Zielasko.

Die Corona-Krise hat auch deutlich gemacht, wie wichtig es ist, Produktionsketten zu relokalisieren, um die Verantwortung über die Produktion und die Lieferketten zu haben. Damit werden neue Investitionen angeregt, die für die Transformation des Energiesystems erforderlich sind. Die IRENA hat berechnet, dass jeder Dollar, der in die Erneuerbaren Energien investiert wird, wieder zwischen drei und acht Dollar einbringt.

Das Beschäftigungspotenzial dieser Branche ist groß, das hängt aber sehr stark von den politischen Weichenstellungen ab, wie die statistischen Daten der vergangenen Jahre zeigen. Bis 2011 hatte die Branche 416.600 Arbeitsplätze geschaffen. Allein in der Solarbranche waren damals 156.700 Personen beschäftigt. Diese Entwicklung wurde mit der EEG-Novelle 2012 beendet und in kürzester Zeit wurden über 100.000 Arbeitsplätze in der Branche vernichtet, vor allem in der Solarbranche. Eine ähnliche Abwärtsspirale betraf die Windenergienutzung nach dem Inkrafttreten der EEG-Novelle 2017, in dem Jahr wurden 26.000 Arbeitsplätze abgebaut. „Die Daten zeigen, dass die Erneuerbaren Energien Schlüsseltechnologien für eine nachhaltige Wirtschaft sind. Die Gefahr liegt darin, diese Chance zu verspielen, wenn jetzt, um die Wirtschaft schnell wieder anzukurbeln, erneut in alte Technologien oder Branchen investiert wird. Das würde die Probleme, die uns zur Corona-Krise geführt haben, für die nächsten Jahrzehnte weiter zementieren“, so Torsten Zielasko.

Über GAIA mbH

Die Gesellschaft für Alternative Ingenieurtechnische Anwendungen, kurz GAIA mbH, zählt zu den Pionieren der Erneuerbaren Energien in Südwestdeutschland. Mit dem Ziel, einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Energiewende zu leisten, gründeten Michael Wahl und Torsten Szielasko 1999 das Unternehmen zunächst als Planungsbüro für den Bau von Windenergieanlagen. Heute plant, projiziert und realisiert GAIA, als Generalunternehmen und als Dienstleister für Kooperationspartner, Windkraftanlagen in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Hessen. Zu den Kooperationspartnern zählen EnBW Erneuerbare Energien GmbH, eine Tochtergesellschaft des Energieversorgers EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Vattenfall Europe Windkraft GmbH, eine Tochtergesellschaft des Energieversorgers Vattenfall, sowie die wpd onshore GmbH & Co. KG aus Bremen, einer der größten deutschen Projektierer von Windenergieanlagen.

Weitere Geschäftsfelder des Unternehmens sind die technische und kaufmännische Betriebsführung von Windenergie- und Photovoltaikanlagen, die Planung und Errichtung von Dach- und Freiflächen-Photovoltaikanlagen sowie von Ladestationen für die E-Mobilität. Derzeit beschäftigt das mittelständische Unternehmen 49 hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

KONTAKT

GAIA mbH
Jahnstraße 28, 67245 Lambsheim
Ansprechpartnerin:
Joana Tur Castelló
Telefon: 06233/35 944 42,
Mobil: +49 (0) 151 52 33 13 02
E-Mail: joana.tur_castello@gaia-mbh.de
www.gaia-mbh.de